



Wenn ich das Wort Schweiz höre, denke ich an den Fichenskandal, an die Geheimarmee und ans Militär. Meine Mutter ist Schweizerin. Durch Besuche bei Verwandten lernte ich die Schweiz schon als Kind kennen. Später absolvierte ich das Lehrerseminar in Sargans. Eine besondere Bedeutung hat die Schweiz aber nicht für mich.

Wenn ich an der Schweiz etwas ändern könnte, so würde ich das Militär abschaffen. Ich würde am Finanzplatz rütteln, an der Atomlobby, und an der Verflechtung von Politik und Wirtschaft. Ausserdem muss die Schweiz im Hinblick auf den EG Binnenmarkt ihre Isolierung aufgeben. In den Bereichen Umweltschutz und Ausländerpolitik gibt es ebenfalls grosse Probleme. Ich fürchte, der Zug ist bereits verpasst.

Natürlich gibt es Clichévorstellungen über den Schweizer: Er ist kleinkariert, steht sich selbst und seinem Portemonnaie sehr nahe, ist bodenständig, heimatverbunden und «verbohrt». Im Umgang mit Schweizern werden diese Clichés teilweise bestätigt. Ausserdem scheinen mir Gehorsam, Disziplin und Sauberkeit typische Eigenschaften.

Max Frisch, Robert Walser und Friedrich Dürrenmatt sind in meinen Augen sehr aussergewöhnliche Persönlichkeiten. Sie sind für mich aber nicht als Schweizer wichtig, sondern als Persönlichkeiten, die zufällig Schweizer sind.

Thomas Hassler, Balzers, *1959, Liechtensteiner, Lehrer